



**Universität Hamburg**  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

**FAKULTÄT**  
FÜR WIRTSCHAFTS- UND  
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Fachbereich Sozialökonomie  
M. Sc. Interdisziplinäre Public und Non-Profit Studien  
Prof. Dr. Rick Vogel

# **Praktikumsbericht**

**Bezirksamt Altona –  
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt –  
Fachamt Management des öffentlichen Raumes  
08. August 2019 – 31. Oktober 2019**

**Fabian Müller**

**29.11.2019**

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Bezirksamt Altona - Fachamt Management des öffentlichen Raumes.....	1
2. Tätigkeiten und Aufgabenstellungen .....	2
3. Arbeitsalltag .....	8
4. Eigene Stellungnahme.....	10

## **1. Bezirksamt Altona - Fachamt Management des öffentlichen Raumes**

Das Bezirksamt Altona ist für die meisten Verwaltungsaufgaben zuständig, die bürgernah vor Ort erledigt werden können. Fachlich sind diese Aufgaben folgenden Dezernaten angegliedert: Bezirksamtsleitung, Dezernat Steuerung und Service, Dezernat Bürgerservice, Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit und Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt (Abbildung 1). Grundlegende Aufgabe des Bezirksamt Altona sind Aufgaben der Verwaltung, die nicht wegen ihrer übergeordneten Bedeutung oder ihrer Eigenart einer einheitlichen Durchführung bedürfen (§ 2 Satz 1 BezVG). Die Abgrenzung zu den Aufgaben der Fachbehörden und anderen Bezirksämtern erfolgt durch Zuständigkeitsanordnungen des Senats. Die Bezirksämter sind in Dezernate, Fachämter, Abteilungen und Abschnitte gegliedert. Den Dezernaten zugeordnet sind Dienstleistungszentren. Dazu gehören Kundenzentren, Soziale Dienstleistungszentren und Zentren für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt.

Das Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt ist im technischen Rathaus Altona ansässig und ist für alle technischen Dienste des Bezirksamtes Altona zuständig. Das Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt besteht aus vier großen Fachämtern: Fachamt Management des öffentlichen Raumes (MR), Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt (VS), Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt (WBZ) und dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (SL). Kernaufgabe dieser vier Fachämter sind insbesondere die Erteilung von Genehmigungen, die Pflege und Überwachung des gesamten öffentlichen Raums, die Organisation der Wochenmärkte und die Lebensmittelüberwachung. Die Dezernatsleitung steuert, koordiniert und überwacht ämterübergreifende Angelegenheiten sowohl im inneren Dienstbetrieb, als auch zum Beispiel bei komplexen Bauvorhaben. Zu den Schwerpunkten der Dezernatsleitung gehören: betriebswirtschaftliche Information und Steuerung über Kosten und Leistungsrechnung sowie die Qualitätssicherung für die Bearbeitung von Eingaben und Beschwerden. Dabei ist die Dezernatsleitung direkter Ansprechpartner für den Hamburger Oberbaudirektor.

Das Fachamt Management des öffentlichen Raumes (MR) ist für die Planung, Bau und Unterhaltung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze, Gewässer, Grünanlagen und Wälder zuständig. Fachlich verbindet das Fachamt den Aufgabenbereich Tiefbau, Gartenbau und Forst. Zu den unterhaltenen Flächen zählen knapp 10 Quadratkilometer Grün- und Waldflächen und etwa 500 Kilometer Straßen. Für die Unterhaltungsarbeiten stehen jährlich 3 Millionen Euro zur Verfügung.

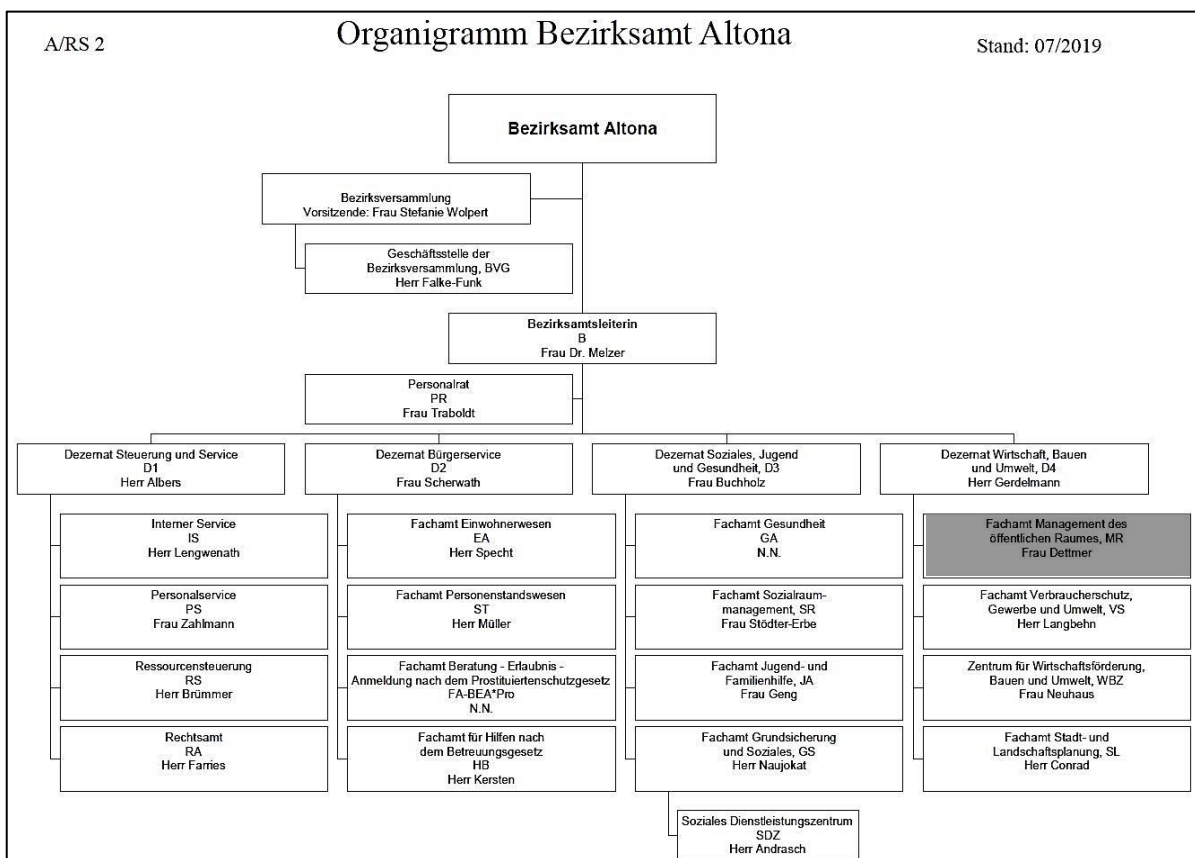


Abbildung 1: Organigramm Bezirksamt Altona

Quelle: Bezirksamt Altona

## 2. Tätigkeiten und Aufgabenstellungen

Mein Praktikum absolvierte ich in der Abteilung Straßen und Gewässer, Abschnitt Verkehrsprojekte im Fachamt Management des öffentlichen Raumes. Für unterstützende Tätigkeiten wurde ich bei dem Verkehrsprojekt „Ottensen macht Platz – Flanierquartier auf Zeit“ und dem „EU Projekt LUCIA zu nachhaltiger Stadtbeleuchtung“

eingesetzt. Zusätzlich erhielt ich einen Einblick in den Abschnitt Straßenbau ebenfalls Fachamt Management des öffentlichen Raumes.

Das Projekt: „Ottensen macht Platz“ ist ein Experiment, das dem nicht-motorisierten Verkehr Vorrang gewähren soll. Öffentlicher Raum soll den Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Ab dem 1. September 2019 bis zum 29. Februar 2020 wird das Zentrum von Ottensen formal als Fußgängerzone ausgewiesen und damit so weit wie möglich autofrei. Wo vorher Autos parkten, können sich nun Fußgänger ungestört bewegen, Fahrradfahrer dürfen mit Schrittgeschwindigkeit fahren. Ziel des Projektes ist es, zu zeigen, dass Mobilität gerade in einem Viertel wie Ottensen mit kurzen Wegen und engen Straßen nicht immer mit dem Auto stattfinden muss und der öffentliche Raum mehr sein kann als eine kostenlose Abstellfläche für Autos. Es geht darum, Platz für Menschen, für Fußgängerinnen und Fußgänger, für Radfahrende, für Kinder, Familien, für Ältere zu schaffen. Die autofreien Straßenzüge sollen der nachbarschaftlichen Begegnung dienen, zum entspannten Flanieren und Verweilen einladen oder neue kreative Nutzungsformen ermöglichen. Durch das neue Erleben des öffentlichen Raumes soll für das Thema Mobilität ein kritisches Bewusstsein geschaffen werden.

Im Zusammenhang mit dem Projekt „Ottensen macht Platz“ gehörte es zu meinen Aufgaben, Infoschreiben für die Beantragung von Ausnahmegenehmigungen mit den dazugehörigen Vordrucken zu erstellen. Die Ausnahmegenehmigung ermöglicht es Bürgern bzw. Anwohnern auch während der autofreien Zeit in das Projektgebiet einzufahren. Da Parkerleichterungen für Schwerbehinderte in den betroffenen Straßen vorgesehen sind, musste ich mich im Zuge dessen mit Sonderregelungen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Straßenverkehrsordnung (StVO) auseinandersetzen.

Im weiteren Verlauf meines Praktikums habe ich eingegangene Anträge für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen bearbeitet. Hierfür musste geprüft werden, ob alle erforderlichen Unterlagen eingereicht wurden. Es galt diese auf ihre Richtigkeit

zu prüfen und bei Bedarf fehlende Unterlagen nachzufordern. Nach erfolgreicher Prüfung und Bearbeitung wurden die Anträge digitalisiert und an den Landesbetrieb Verkehr (LBV) weitergeleitet. Die anschließende Erteilung der Ausnahmegenehmigung erfolgte durch den LBV. Aufgrund von formalen Fehlern seitens des LBV zählte der Austausch falsch erteilter Ausnahmegenehmigungen auch zu meinen Aufgaben. Der Austausch erfolgte im Projektgebiet vor Ort, da die alten Genehmigungen eingezogen werden mussten. Hierfür musste ich die betroffenen Personen telefonisch oder per E-Mail kontaktieren und entsprechend Termine vereinbaren.

Ein weiterer Aufgabenbereich war es, Gewerbetreibende und Anwohner im Projektgebiet mit entsprechenden Postwurfsendungen über das bevorstehende Pilotprojekt zu informieren. Dabei handelte es sich um ca. 7000 Haushalte und ca. 1000 Gewerbetreibende. Kurz vor Beginn des Pilotprojektes hatte ich den Auftrag amtliche Informationsschreiben an parkende Fahrzeuge anzubringen, um erneut auf das Park- und Durchfahrtsverbot in den Projektstraßen hinzuweisen. Hierfür musste ich die Schreiben ausdrucken, falten und austragen.

In Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Hamburg Harburg habe ich vor und während des Projektes eine Verkehrserhebung mit durchgeführt. Ziel dieser Erhebung war es, die Anzahl der Verkehrsteilnehmer in den betroffenen Straßen des Projektgebiets festzustellen. Zu den Verkehrsteilnehmern gehören Autos, LKWs, Motorräder, Roller, Fahrradfahrer und Fußgänger.

Im Rahmen des Verkehrsprojektes „Ottensen macht Platz“ wurden seitens des Bezirksamtes zwei Funktionspostfächer eingerichtet. Dazu gehören die E-Mail-Adressen: [ottensenmachtplatz@altona.hamburg.de](mailto:ottensenmachtplatz@altona.hamburg.de) und [verkehrsversuchottensen@altona.hamburg.de](mailto:verkehrsversuchottensen@altona.hamburg.de). Die Funktionspostfächer sind dafür gedacht allen betroffenen Anspruchsgruppen die Möglichkeit zu geben mit dem Bezirksamt in Kontakt zu treten. Auf diesem Weg sollen Anliegen, Problem, Bedenken oder Ideen kommuniziert werden. Die Beantwortung bzw. Bearbeitung dieser E-Mails war eine weitere Aufgabe im Rahmen meines Praktikums.

Für die spätere Evaluation des gesamten Projektes habe ich eine Kategorisierung der in den Funktionspostfächern eingegangenen E-Mails vorgenommen. Grundsätzlich soll festgestellt werden, welche Probleme, Bedenken, aber auch Ideen und Wünsche seitens der Bürger und Gewerbetreibenden vor Beginn und während des Projektes existieren.

Aufgrund veränderter Park- und Verkehrsregeln im Projektgebiet war ich dafür zuständig, die bestehende Beschilderung im Versuchsbereich zu dokumentieren. Mittels vorhandener Pläne konnte ich dies überprüfen und gegebenenfalls fehlende Beschilderung in den Bestandsplan eintragen (Abbildung 2). Für diese Dokumentation musste ich mich mit verkehrsrechtlichen Inhalten der Straßenverkehrsordnung insbesondere der Verkehrszeichen auseinandersetzen.

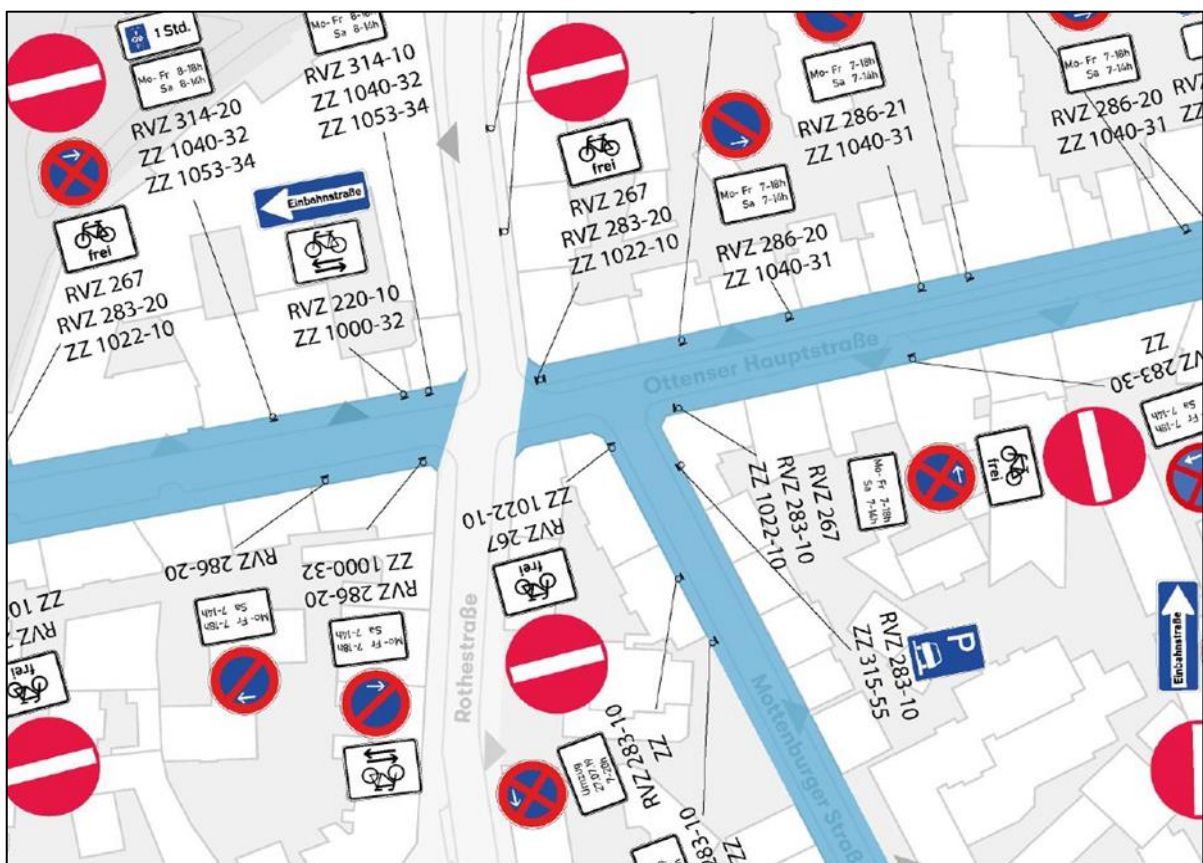


Abbildung 2: Bestehende Beschilderung im Versuchsbereich

Quelle: Bezirksamt Altona

Das EU Projekt LUCIA beschäftigt sich mit nachhaltiger Stadtbeleuchtung. Es gibt eine Vielzahl technischer Lösungen für energiesparende öffentliche Beleuchtungen. Hierzu gehört beispielsweise die Nutzung von LED-Beleuchtung mit Lichtsensoren, welche die Beleuchtung so steuern können, wie sie gebraucht wird. Diese Art der Stadtbeleuchtung kommt aber bisher in Städten und Kommunen kaum zum Einsatz. Für mögliche Lösungsansätze und den Einsatz moderner und energiesparender Stadtbeleuchtung hat die Freie und Hansestadt Hamburg zusammen mit dem Bezirksamt Altona das Projekt LUCIA ins Leben gerufen. Das Projekt setzt sich aus dem Bereich Wissenschaft und Praxis zusammen. Beteiligt sind sechs Ostseeanrainerstaaten. Partnerkommunen sind Tallinn (Estland), Porvoo (Finnland), Jūrmala (Lettland), Albertslund (Dänemark), Universität St. Petersburg (Russland) und Hamburg (Deutschland). Im Rahmen dieses Projektes werden moderne und energieeffiziente Lösungen für Stadtbeleuchtung betrachtet und in kleineren Versuchsumgebungen umgesetzt. Dabei werden an fünf Untersuchungsstandorten unterschiedlichste Beleuchtungskonzepte getestet. Zu den verschiedenen Konzepten erfolgen im Vorwege Befragungen von Bürgerinnen und Bürgern sowie die Erstellung von Artenschutzgutachten.

Das LUCIA-Pilotgelände in Hamburg liegt an dem Elbwanderweg, einem Wander- und Radweg entlang der Elbe. Derzeit gibt es in bestimmten Teilen des Projektgebiets überhaupt keine öffentliche Beleuchtung. LUCIA will diese Lücken schließen und ein Lichtkunstkonzept für einen kleinen Fußgänger- und Radfahrertunnel unter der Elbchaussee und eine neue moderne, energieeffiziente öffentliche Beleuchtung entlang von Teilen des Weges einführen. In der baltischen Stadt Tallinn ist ein Beleuchtungskonzept für sechs Parks rund um die mittelalterliche Altstadt geplant, damit diese auch in der dunklen Jahreszeit als Aufenthalts- und Begegnungsraum genutzt werden können. Am Standort der dänischen Stadt Albertslund entsteht eine eher industriell angelegte Beleuchtung. Das dortige "Lichtlabor" DOLL Living Lab verfügt bereits über unterschiedlichste Lichanlagen rund um die Themen "intelligente Außenbeleuchtung" und "Smart City".



Neben diesen konkreten Umsetzungsvorhaben bilden sozialwissenschaftliche Fragestellungen zu lebenswerten und sicheren öffentlichen Räumen und auch ökonomische Aspekte einen wichtigen Untersuchungsschwerpunkt im Rahmen dieses Projektes. Die im Rahmen von LUCIA gewonnenen Erkenntnisse werden der Öffentlichkeit in Form eines zweiteiligen Kompendiums, mit dem Arbeitstitel "Lighting the Baltic Sea Region", und einer Online-Wissensplattform zur Verfügung gestellt. Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden auch Planerinnen und Planern von Stadtverwaltungen von den veröffentlichten Ergebnissen profitieren. Ziel ist es, nachhaltige Stadtentwicklungskonzepte mittels aktueller technologischer, ökologischer, sozial-ökonomischer Fragestellungen zu Straßen- und Parkbeleuchtung zu befördern. Der Projektzeitraum erstreckt sich vom 01.01.2019 bis zum 30.09.2021.

Zu meinen Aufgaben gehörte das Zuarbeiten und Erstellen von PowerPoint Präsentationen. Beispielsweise habe ich einen Text erarbeitet, der das Projekt vorstellt. Primär ging es darum zuständige Ansprechpartner für Straßenbeleuchtung in deutschen Landkreisen, Städten, Gemeinden und Ämtern in der Ostseeregion ausfindig zu machen. Dies erfolgte durch Recherche auf den entsprechenden Internetseiten der Landkreise, Städte, Gemeinde und Ämter. Führte dies nicht zum Erfolg, wurden entsprechende Ansprechpartner per Email oder Telefongespräch ausfindig gemacht.

Hintergrund dieser Recherche ist, dass es seitens des Bezirksamts Altona eine Befragung zum Wissensstand und zur Zuständigkeit bezüglich der Straßenbeleuchtung in Kreisen, Städten, Gemeinden und Ämtern geben soll. Dadurch, dass immer häufiger die Unterhaltung von Straßenbeleuchtungen mittels Outsourcing oder Privatisierung realisiert wird, besteht die Vermutung, dass Wissen zu diesem Thema verloren geht. Mittels einer entsprechenden Befragung soll somit ein Istzustand erhoben werden. Im Rahmen meiner Recherche war es auffällig schwierig, zuständige Ansprechpartner ausfindig zu machen.

Die letzten vier Wochen meines Praktikums absolvierte ich zusätzlich in der Abteilung Straßenbau ebenfalls im Fachamt Management des öffentlichen Raumes. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um hospitierende Tätigkeiten. Auf diese Weise erhielt ich einen Einblick in die Tätigkeit eines Bauleiters, in dem ich vor Ort Begehungen mitbegleiten konnte. Gegenstand solcher vor Ort Begehungen waren Baubesprechungen, Treffen mit Baufirmen und Abteilungen anderer Behörden. Beispielsweise mussten Absprachen wegen veränderter Straßenbeleuchtungen in Bezug auf die Stromkabelversorgung getroffen werden. Genauso mussten Fragen zum Baumbestand, der Baumpflege und der Baumentnahme geklärt werden. Diese Präsenz führte häufig dazu, dass interessierte oder von Baumaßnahmen betroffene Bürger bzw. Anwohner das Gespräch suchten.

### **3. Arbeitsalltag**

In den insgesamt 12 Wochen habe ich eine Reihe von Aufgaben zugewiesen bekommen, die ich selbstständig und eigenverantwortlich bearbeiten durfte. Die Tätigkeit in meinem Praktikum entsprach dem Posten eines klassischen Sachbearbeiters. Auf der einen Seite bestand mein Arbeitsalltag aus Bildschirmtätigkeiten, auf der anderen Seite war ich häufig im Projektgebiet vor Ort und stand im direkten Kontakt mit Anwohnern und Gewerbetreibenden. Parallel dazu war ich in den letzten vier Wochen meines Praktikums vor Ort bei verschiedenen Straßenbauprojekten. Dazu gehörten beispielsweise die Modernisierung der Blankeneser Bahnhofstraße/Mühlenberger Weg, der Umbau des Tinsdaler Kirchenwegs in Rissen und die Sanierung der denkmalgeschützten Köhlbrandtreppe in Altona-Altstadt.

In der Regel habe ich an drei Tagen der Woche zwischen 9:00 und 10:00 Uhr im Technischen Rathaus Altona meinen Arbeitstag begonnen, Arbeitsende war entsprechend zwischen 18:00 und 19:00 Uhr. Meine Arbeitszeiteinteilung konnte ich sehr flexibel gestalten, da es grundsätzlich gleitende Arbeitszeiten gibt. Jeden Mittwoch um 13 Uhr gab es immer eine Teambesprechung, an der ich allerdings nur einmal

teilgenommen habe. Grund hierfür war meine fehlende Mitsprachemöglichkeit in Bezug auf Themen und Inhalt der Besprechungen, so dass ich meine Kapazitäten auf das laufende Verkehrsprojekt konzentriert habe.

Zu Beginn meines Praktikums wurde ich durch meinen Ansprechpartner und Abschnittsleiter Herr Elias Olshausen in Empfang genommen. Anschließend erhielt ich eine kleine Einführung und Vorstellung innerhalb der Abteilung und durfte die Fachamtsleitung Frau Julia Dettmer kennenlernen. Des Weiteren wurde mir ein Einzelbüro als Arbeitsplatz zugewiesen und ich konnte meinen Account einrichten. Mit dem Account war ich somit in der Lage selbständig zu arbeiten, Termine zu vereinbaren, Mails zu empfangen und andere Arbeiten am Computer auszuführen. Anschließend wurde mir noch ein Schlüssel für das Gebäude und die Büros ausgehändigt. Ich wurde darauf hingewiesen meine persönlichen Sachen stets weg zu schließen und bei Verlassen des Büros dieses ebenfalls zu verschließen, da das Technische Rathaus Altona für alle Bürger offensteht und diese somit freien Zugang zum Gebäude haben. Für die Nutzung der Drucker, Kopierer oder Scanner musste ich mir noch ein Transponder im Rathaus Altona abholen.

Im Anschluss daran wurde ich direkt am ersten Tag meines Praktikums für das Verkehrsprojekt „Ottensen macht Platz – Flanierquartier auf Zeit“ herangezogen. Aufgaben erhielt ich von den für dieses Projekt zuständigen Mitarbeiterinnen Viola Koch und Flavia Suttner. Bei Fragen oder Unklarheiten konnte ich mich jeder Zeit an diese wenden. Im weiteren Verlauf meines Praktikums habe ich mit einem anderen Praktikanten und einem Amtsanwärter zusammengearbeitet. Meistens waren wir gemeinsam im Projektgebiet unterwegs, um Postwurfsendungen zu verteilen.

Mittag wurde in der Regel gegen 12 Uhr gemacht, wobei sich meistens Gruppen zusammengefunden haben. Insgesamt wurde ich sehr freundlich in das Team aufgenommen. In diesem Rahmen konnte ich einiges über die beruflichen Werdegänge meiner Kollegen erfahren.

In den letzten vier Wochen meines Praktikums habe ich immer wieder neben den Bürotätigkeiten mit dem Bauleiter Joachim Ulfing vor Ort Begehungen durchgeführt. Insgesamt war mein Praktikum sehr abwechslungsreiches, bestehend aus Bürotätigkeit und Praxis vor Ort.

#### **4. Eigene Stellungnahme**

Das Praktikum hat mir einen interessanten Einblick in das Fachamt Management des öffentlichen Raums gegeben. Besonders die Beteiligung an dem Verkehrsprojekt „Ottensen macht Platz“ hat mir ermöglicht ein praxisnahes Projekt in Bezug auf Planung, Umsetzung und Durchführung kennenzulernen. Auch konnte ich sehr interessante Einblicke in den Arbeitsalltag anderer Abteilungen bekommen. Ich habe das Praktikum bewusst in der Behörde gewählt, da ich eine Beschäftigung im öffentlichen Dienst schon länger in Erwägung gezogen habe. Das Praktikum bot mir so die Möglichkeit einen kleinen Einblick in den Behördenalltag zu erhalten.

Meine Praktikumsstelle im Bezirksamt Altona ist gut geeignet, um das Masterprogramm M.Sc. PUNO durch anwendungsorientierte Praxis zu ergänzen. Im Rahmen der Bearbeitung von Ausnahmegenehmigungen gab es Parallelen zu Themengebieten aus dem Seminar Verwaltungs- und Dienstrecht. Bei der Erstellung von amtlichen Informationsschreiben mussten rechtliche Rahmenbedingungen aus dem Bereich der Straßenverkehrsordnung berücksichtigt werden. Diese Praxiserfahrung zeigt mir den Alltagsbezug und die Relevanz von theoretisch erlernten Seminarinhalten im realen Arbeitsalltag. Auch wurde mir bewusst, wie wichtig das Informationsmanagement im öffentlichen Sektor ist. Besonders bei dem Projekt „Ottensen macht Platz – Flanierquartier auf Zeit“ wurde deutlich, dass durch frühzeitige Information und Kommunikation mit Bürgern und Beteiligten eine erfolgreiche Projektdurchführung reibungsloser von statten gehen kann. Im Bereich der Recherche und Kategorisierung im Rahmen meines Praktikums konnte ich auf die im Masterprogramm erlernten wissenschaftlichen Methoden zurückgreifen bzw. diese in der Praxis anwen-

den. Zusätzlich konnte ich neue Kontakte innerhalb der Behörde knüpfen, die im Rahmen meiner Masterabschlussarbeit als Ansprechpartner oder für Experteninterviews in Frage kommen könnten.

Insgesamt hat mir das Praktikum sehr gut gefallen. Ich kann allen Studierenden im Rahmen des PUNO-Studiums ein Praktikum beim Bezirksamt Altona empfehlen.